



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

Die Spät-Gotik : 1310 bis circa 1600

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1879**

Pschoblik, Capelle

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97488)

Capelle zu Pshoblik, Fachwerk-Capellen.

Eine kleine in dem Dorfe Pshoblik (Pšovky) befindliche Capelle verdient umso mehr eine Besprechung, als sie unter den wenigen im Innern des Landes vorkommenden Werken des Blockwandbaues eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Grundform des Capellchens ist ein reguläres Sechseck, dessen grösster Durchmesser an der Aussenseite von einer Ecke bis zur entgegengesetzten 11 Fuss beträgt; eben so hoch ist auch der senkrechte aus roh behauenen Balken gefügte

des Raumes in Anspruch. Unregelmässig aufeinander geworfene unbehauene Steine, auf welchen das Bauwerk steht, tragen nicht wenig bei, sein bei aller Einfachheit ungewöhnliches und malerisches Ansehen zu vermehren. Ob die Capelle je einem besondern Heiligen gewidmet war, vermögen wir trotz vielseitiger Umfragen nicht zu beantworten; gegenwärtig stehen die verschiedensten Heiligenbilder auf dem Altare.

Im Egerlande und entlang der nach Pilsen führenden Hauptstrasse, also in dem Gebiete des Fachwerkbaues, trifft man viele Capellen und kleinere Kirchen, welche wenigstens zum Theile aus Fachwerken bestehen.

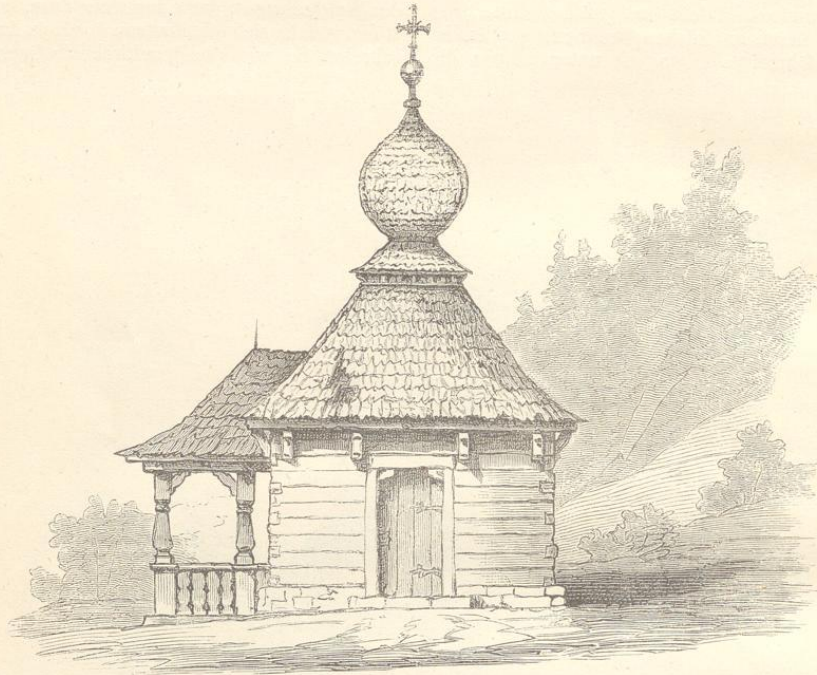


Fig. 150.

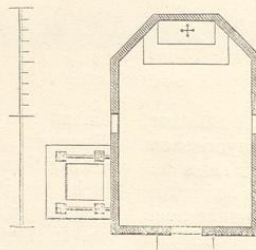


Fig. 151. (Gross-Zdikau.)

Aufbau, dessen pyramidales Dach ein viereckiges Glockenthürmchen trägt. Die ganze Höhe mit Inbegriff des Glockenthürmchens ist 25 Fuss, die lichte Höhe des innern Raumes 9 Fuss, dessen Weite  $8\frac{1}{2}$  Fuss. Die gegen die Strasse gekehrte Seite ist mit einer Thüre durchbrochen, vor welcher die Andächtigen ihr Gebet verrichten, den Eintritt verwehrt ein angebrachtes Gitter, auch nimmt das Altärchen mehr als die Hälfte

Eine hübsche solche Capelle besteht in Michelsberg bei Plan, sie hat quadratische Grundform, ist an der Vorderseite offen, während die Wände der andern Seiten aus kunstreichen dunkelroth angestrichenen Riegeln, welche mehr zur Zierde als Construction dienen, und weissem Füllwerk bestehen. Wir werden diese Bauart gelegentlich der landwirthschaftlichen Gebäude näher kennen lernen.

Illustration:

Vorderseite der Capelle in Pschoblick. Fig. 152.  
(Im Texte S. 109.)

**Glockensäulen, Todtenleuchten.**

Eine Abart der Glockenthürme sind die Glockensäulen oder Glockengertüste, welche beinahe in jedem

immer bei Anfertigung neuer Säulen eingehalten wird. Manchmal stehen auch zwei mit Streben unterstützte Balken nebeneinander, zwischen denen die Glocke eingespannt ist, auch kommt vor, dass am Fusse der Säulen kleine Vorbaue zum Schutz für die Stricke und Läutenden angebracht sind. In dem Flecken Hořitz im Böhmerwalde sieht man eine derartige steinerne Säule, welche zugleich als Brunnen dient, hölzerne von ähnlicher Form finden sich zu Tausenden. Es ist nicht zu

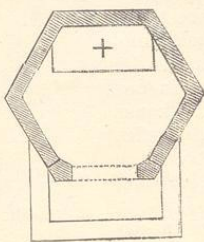


Fig. 152. (Pschoblick.)

Dorfe des mittlern Tafellandes getroffen werden und die gewissermassen als Pendants zu den Martersäulen in Tyrol angesehen werden können. Auf einem einfachen oben gabelförmig getheilten Balken, der mit einem spitzen Dächlein bekrönt ist, hängt die Glocke, mit welcher das Zeichen zum Morgen- und Abendgebet, auch zum Mittagmale gegeben wird. Diese Form ist die gebräuchlichste und auch alterthümlichste, welche noch

bezweifeln, dass viele dieser Glockensäulen zugleich als Todtenleuchten dienten, indem an denselben häufig Laternen oder sonstige Vorrichtungen zur Aufstellung von Lampen angebracht sind.

Illustrationen:

Einfache Glockensäule. Fig. 153. (Im Texte S. 110.)  
Glockengertüste. Fig. 154. (Im Texte S. 110.)